3799 29.09.1928 Sa

4.
7.- Sicherheit des Verkehrs und Paßkontrolle bei der Basler Polizei.

# Abreißkalender

Gestern morgen stand in der Zeitung, daß in Basel die Polizei alle vorüberfahrenden Autos, besonders aber die älteren Wagenmodelle, auf ihre Betriebssicherheit untersucht. Stimmt etwas an Bremse und Steuerung nicht, so wird dem Besitzer aufgegeben, seinen Wagen nachsehen zu lassen und nach drei Tagen damit wieder anzutreten. Hat die Polizei dann noch Bedenken, so muß die Karre wieder zum Doktor.

Die Maßregel gibt zu denken.

Es wird erstens nicht sehr einfach sein, bei einigermaßen lebhaftem Verkehr alle Wagen anzuhalten und sie einer gründlichen Prüfung auf Herz und Nieren zu unterziehen. Wo nimmt die Baseler Polizei alle die Techniker her, die imstande sind, eine wirklich sachgemäße Prüfung vorzunehmen?

Und dann: Besonders die älteren Wagenmodelle?

Hätte die Baseler Polizei sich nur ein ganz klein wenig in die Psyche der Autofahrer zu vertiefen gesucht und außerdem die Statistik der Auto-Unfälle nachgelesen, so hätte sie feststellen können, daß die meisten schweren Auto-Unfälle auf das Konto von neuen Wagen kommen. Der Mann, der mit seinem Auto weite Strecken in möglichst kurzer Zeit durchfahren will, hat immer den neuesten Wagen, der die meisten Kilometer in der Stunde fressen kann und für sich und andere also die größte Gefahr bildet. Die Demokraten, man kann schon sagen Proletarier des Autoverkehrs, deren Wagen meist zu den älteren Semestern gehören, haben weniger den Ehrgeiz des Hunderkilometertempos, und wenn sie verunglücken, ist es viel öfter auf passive, als aktive Art.

Wenn es übrigens bei fast allen Unfallmeldungen heißt, Bremse oder Steuerung haben versagt, so braucht man das nicht immer aufs Wort zu glauben. Die Bremse oder Steuerung, die versagt hat, lag vielleicht ebenso oft im Hirnkasten und Nervenzentrum des Chauffeurs, wie in seinem Motor.

Das muß man der Baseler Polizei lassen, sie ist auf Sicherheit des Verkehrs bedacht, und dafür ist sie zu loben. Ebenso dafür, daß sie an der Grenze eine scharfe Paßkontrolle ausübt, damit die Spitzbuben nicht völlig inkognito in der Welt herumfahren.

Nun erzählte mir dieser Tage ein junger Landsmann, wie es ihm in Basel bei der Paßkontrolle erging.

Der Polizeibeamte kam an seinen Wagen und fragte nach den Papieren. Er fand sie in Ordnung bis auf ein Detail.

„Hier steht „Großherzogtum Luxemburg," sagte er mit prüfendem Blick. Ich denke doch, Luxemburg ist eine Grafschaft."

„Wieso Grafschaft! Wir haben seit über hundert Jahren einen Großherzog oder eine Großherzogin, wie kämen wir zur Grafschaft?"

„Ich habe doch immer gehört, daß der Graf von Luxemburg in einer Nacht all sein Geld, hunderttausend Taler, verjuxt hat."

Er meinte es vollkommen ernst.

Sie sehen, wir sind in der Welt viel bekannter, als wir wußten, anders allerdings, als es der Wahrheit entspricht.

Da lernen also auf dem ganzen zivilisierten Erdenrund und zumal in der Schweiz die Kinder in den Schulen Geographie, in allen Geschichtsbüchern und Lexiken steht unsere Geschichte, und ein Baseler Grenzpolizist weiß von Luxemburg weiter nichts, als die vier Verse eines Kommersbuchliedes!

Gutenberg Gutenberg, ist dein Renommee nicht ein wenig übertrieben?

Samedi 29. 9. 1928